

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Anstalt
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Samstag
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbha.

Nr. 142.

Donnerstag, 23. Juni 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weißestraße 55. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Sähnel in Riesa.

Freitag, den 24. Juni 1910, von vorm. 10 Uhr an

sollen im Restaurant zum „Deutschen Herold“ hier, an der Gasanstalt 9, Rot- und Weißweine, Rognal, Kornbranntwein, Champagner, Rum, Liköre, Sigaretten, 2 Plüschsofas, 1 Grammophon mit Platten, 1 lange Tafel, 1 großer zweiflügeliger Schrank, 1 Spiegel u. a. m. gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, den 20. Juni 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Ein auf dem städtischen Bauhofe lagernder größerer Posten altes Eisen und Zink soll verkauft werden. Beschichtigung kann erfolgen.

Reflektanten wollen Angebote beim unterzeichneten Räte bis 2. Juli c. einreichen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. Juni 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister. Gkm.

Freibant Glaubitz.

Morgen Freitag von nachmittags 4 Uhr an kommt junges fettes Rindfleisch, roh Pfund 50 Pf., gefoch Pfund 40 Pf., zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 23. Juni 1910.

— Die Taufe der Ballons „Riesa“ und „Hyden II“, die nächsten Sonntag in Rönchitz erfolgen sollte, muß wegen Befehdung des Herrn Bürgermeister Dr. Scheider abermals verschoben werden.

— Trozdem auf Grund des Dresdner Schiedspruches die Aussperrung seitens der Arbeitgeber aufgehoben wurde, weigern sich in verschiedenen Orten, so auch in Riesa, die Arbeitnehmer, die Arbeit wieder aufzunehmen. Da das Verhalten der Arbeitnehmer einem Vertragsbruch gleichkommt, hat der Deutsche Arbeitgeberbund den Zentralverbänden ein Ultimatum gestellt, nach dem er sich weitere Maßnahmen vorbehält, falls am Montag nicht in sämtlichen Orten die Arbeit aufgenommen wird. Da sowohl die Berliner Verhandlungen und damit auch im voraus die Schiedsprüche seitens der Organisationen anerkannt wurden, ist das Verhalten der Arbeitnehmer unverständlich. Was würde sich wohl für ein Sturm erheben, wenn die Arbeitgeber eines solchen Vertragsbruches schuldig machten!

— Der Temperatursturz in den ersten beiden Nächten dieser Woche, der uns jetzt bei Sommeranfang Reif und Ralte brachte, hat weitere Regen und Frost. Aus den verschiedensten Landesteilen wird berichtet, daß Bohnen, Gurken, Kürbisse zum großen Teil vernichtet sind. Zeitweise ist auch das Kartoffelkraut erfroren.

— In einer Art Heimatsfest scheint sich die fünfzigjährige Gründungsfeier des Turnvereins Riesa, welche am 2. bis 4. Juli ds. Jt. abgehalten werden soll, gestalten zu wollen. Der Festausschuß hat an die Vereinsmitglieder aus früheren Zeiten, deren Adressen ihm zugänglich waren, Einladungen ergehen lassen und viele Zusagen erhalten. Da hierbei mancher ehemalige Turngenosse vergessen worden sein mag, wird auch dessen Beteiligung selbstverständlich freudig willkommen gesehen. Es wird sonach mancher erscheinen, der vor 30 oder 40 Jahren seine frische, frohliche Jugendzeit in Riesa's Mauern verbrachte, ohne daß ihm Gelegenheit geboten war, sich später von der Fortentwicklung unserer Stadt durch einen Besuch zu überzeugen. Da bietet denn für ihn ein solches Fest einen besonderen Anlaß, alte Erinnerungen, alte Bekanntschaften wieder aufzufrischen und neue Eindrücke aus dem alten Heim ins neue Heim mitzunehmen. Es bedarf wohl nur dieses Hinweis, um an unsere Einwohnererschaft die Bitte richten zu dürfen, der Stadt durch Flaggen- und Blumenschmuck an den betreffenden Tagen ein freundlich-festliches Gewand zu verleihen, zumal auch ein Umzug durch mehrere Straßen geplant ist.

— Die Kundgebungen aus dem Lande für den König nehmen noch immer ihren Fortgang. Eine der bemerkenswertesten fand am Montag abend in der großen Wandelhalle der Universität Leipzig statt. Von einem studentischen Ausschuss war eine Studentenversammlung einberufen worden, zu der sich etwa 2000 Studenten eingefunden hatten. Professor Lamprecht, der bekannte Historiker, hielt eine Ansprache, in der er, von Beifallsbezeugungen oft unterbrochen, sagte, daß die Enzyklopa für den Historiker nichts besonderes sei, denn die Päpste hätten immer über den Protestantismus geschimpft, der das schließlich gewohnt geworden sei. Diesmal sei jedoch eine starke Aufregung entstanden und habe „so etwas wie eine preußische protestantische Anstalt“ gezeitigt. Die Antwort aus Rom sei etwas Unerwartetes und sei denn doch zum Teil der Persönlichkeit des Reichskanzlers zuzuschreiben, den der Papst als ersten Mann kennen gelernt habe. Die große Bewegung im evangelischen Volk sei entstanden aus der großen religiösen Sehnsucht, die sich in unserer Zeit immer stärker bemerkbar mache und die es kränkend empfinde, wenn in einer ersten Sache mit Schimpfworten operiert werde. Man sei in Deutschland auf Toleranz und konfessionellen Frieden angewiesen und dem habe auch

der König von Sachsen Ausdruck gegeben. Wie seine Vorfahren, so habe auch er sich als ein Freund wahrer Toleranz gezeigt. Zum Schluß wurde ein Fuldigungstelegramm an den König abgesandt, das folgenden Wortlaut hatte: „E. W. dem Könige, dem Rector magnificus, bitten die in der Untertänigkeit zahlreich versammelten Studenten, für das tatkräftige Eintreten zugunsten des Friedens unter den Völkern in Deutschland ihren untertänigsten Dank auszusprechen zu dürfen.“ Mit dem Gesang der ersten Strophe des Lutherliedes „Ein feste Burg“ erreichte die Kundgebung ihr Ende.

— Der 24. Juni ist der Gedentag für Johannes den Täufer. Die alte Kirche wollte den Vorläufer Christi ganz besonders ehren. Er sollte neben Christus der einzige sein, dessen Geburtstag man festlich beging. Bei den übrigen Märtyrern- und Heiligengestalten war es der betreffende Todestag, dessen man feiernd gedachte. Ein tragisches Menschenleben gleit vor unserer Seele auf, wenn wir uns des tiefsten, weltabgewandten Buhredigers erinnern, der einem Größeren den Weg bereiten sollte, der auch einmal seine starke Zweifelsunde hatte und doch schließlich in demütiger Selbstbescheidung willig bekante: „Christus muß wachsen, ich aber muß abnehmen.“ Die sommerliche Natur bildet dazu einen einzigartigen symbolischen Kommentar. Das jugendhafte, lebensprägende Jahr ist auf der Höhe seines Weges angelangt. Die Rosen blühen und duften, die Felder stehen im schönsten Schmuck der Reben, die Tage sind lang und immer länger geworden, und doch, es ist Sommerabend. Diese, ganz leise und allmählich nimmt die Tageslänge ab, es geht auf die zweite Jahreshälfte zu, der Herbstwind wird dann uns doch heulen, und darauf wird der Winter sein. Kurzes menschliches Erdenwallen. Am Johannistage kann es an die eigene Vergänglichkeit denken. Unsere Ahnvortern taten es in ihrer Weise. Man sah alter Heidenbrauch spielte mit herein. Die Johannistfeuer luderten, Gutsherrschaft, Anecht, Mäße, alles sprang über die glühenden Schritte. Selbst das Vieh mußte hindurch, das sollte gegen Dämonen, Befegung, Krankheit ein Schutzmittel sein. Johannistrunk, Johannsbrot, Johannistessen und was sonst, es mischte sich mit den uralten Opervorstellungen. Das Leben liebte das Leben und wollte das Leben erkaufen, ein fortwährendes Sichwehren gegen bössere Schattens und Todesgebanten. Und die Weisheit flocht ihre goldglühenden Weisheiten, sie umspannen sogar das wunderliche Spiel der zarten, im Sommerdunkel geheimnisvoll aufleuchtenden Johannisklärchen:

Auf und herunter
Tanzen Laternen,
Zauber und Wunder,
Glühende Sternchen.

— Eine Warnung vor einem Schwindler erklärt der „Reichsanzeiger“ in folgender Form: Ein bekannter Schwindler, der seit Jahren unter den verschiedensten Namen und Pseudonymen (Schellenberger, Funk, Theobald, v. Einsiedel, R.-Hilshauptverein usw.) das deutsche Publikum von London aus zu schädigen sucht, und vor dem wiederholt an dieser Stelle gewarnt worden ist, macht seit einiger Zeit besonders dadurch von sich reden, daß er deutsche Zeitungen und Zeitschriften, sowie deren Leiter durch Verbreitung von mannigfachen Flugblättern gehässigen Inhalts beschimpft und mit den schwersten Ehrenkränkungen überhäuft. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß diese Angriffe trotz ihrer offensbaren Halskosität von Uneingeweihten hier und da für bare Münze genommen werden, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es sich im vorliegenden Falle um eine schon seit Jahren in Deutschland wegen Weiskrankheit entmündigte Persönlichkeit handelt, die es nur dem letzteren Umstande verdankt, daß sie bisher noch nicht zur Verantwortung gezogen worden ist.

— Die Mitglieder der zweiten Direktion der deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft in Dresden lassen mitteilen, daß die in dem Artikel „Eine neue Gründung“

erhöhenen Angriffe sich nur auf die erste Direktion beziehen können, nicht aber auf die zweite, die nur eingeseht sei, um die Liquidation vorzubereiten.

— Die Vorbereitungen für das vom 16. bis 20. Juli in Oelsitz stattfindende Sächsische Bundes-Bezirksfest sind jetzt beendet. Die große Festhalle geht auch im Innern ihrer Vollenbung entgegen, auch die 12 Bühnen sind bereits fertiggestellt. Die Höhe der gestifteten Preise beträgt 7000 M. Während des Festes sind verschiedene Ausflüge in Aussicht genommen. Eine Tour: Oelsitz—Meißner—Rau—Schloß Hartenstein—Prinzengöhle—Schleßhaus—Böhmitz—Oelsitz wird ganz besonderen Anklang finden. Die Generaldirektion der Staatsbahnen wird zum Sächsischen Bundesfest zwei Extrazüge einlegen. Der eine Extrazug ist geplant Sonntag, 17. Juli, vormittags ab Chemnitz über Wilsdruff bis Neu-Oelsitz, der andere ab Zwickau über St. Egidien bis Bahnhof Oelsitz. Gedacht ist, daß beide Extrazüge 10 Uhr vormittags in Oelsitz ankommen, damit Punkt 11 Uhr der Festzug beginnen und daran anschließend sofort das Fest eröffnet werden kann.

— Der Handelsfachverständige beim Kaiserlichen Konsulat in Mexiko, Herr Bruchhausen, wird am Sonntag, den 25. Juni in der Handelskammer Dresden, Ostrafallee 9, von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr anwesend sein, um Bestellten mündliche Auskünfte über den Geschäftsverkehr mit Mexiko zu geben.

— Der König von Sachsen ist gestern in Bistitz eingetroffen und vom kommandierenden General des 15. Armeekorps empfangen worden. Nach Empfangnahme der Meldungen begab sich der König im Automobil nach dem Truppenübungsplatz, wo er scheinlich begrüßt wurde. Seine Majestät ließ sich die Offiziere des 105. Regiments vorstellen und beschäftigte dann einige Mannschafstäbe des Lagers. Darauf begab sich der König nach dem Offizierskafino, wo Tafel stattfand, zu der der kommandierende General, sowie die Offiziere des Regiments geladen waren.

— Als konservativer und bündlerischer Kandidat für den 44. sächsischen Landtagswahlkreis (Plauen-Auerbach) ist für die notwendig gewordene Ersatzwahl an Stelle des Herrn v. Querfurt, der abgelehnte Gemeindevorstand Hartenstein-Mehbach bei Plauen in Aussicht genommen. Dem Bunde der Landwirte, der ihn darum anging, hat Hartenstein die Uebernahme der Kandidatur zugesagt.

— Wie gemeldet wird, ist der Ballon Plauen nicht, wie anfangs berichtet wurde, erst Dienstag morgen bei Gyaoly gelandet, sondern schon am Montag vormittag kurz nach dem verunglückten Landungsversuche. Der Führer des Ballons Fabrikant Müller (Frei) hatte den Mitfahrer Werner (Chemnitz) über die Handhabung während der Fahrt belehrt, so daß dieser es ohne Mühe verstand, sich der Reihleine zum Zwecke der Landung zu bedienen. Er selbst erlitt eine leichte Quetschung des Oberschenkels. Der Ballon ist verpackt und nach Plauen zurückgeschickt worden. Der Luftschiffer Dr. Albrecht erlitt, wie neuerdings festgestellt wurde, keine Gehirnerschütterung, sondern einen Schlüsselbeinbruch, eine Brustquetschung und eine kleine Kopfswunde.

— Gröbha. Am Abend des Johannistages, den 24. Juni, um 8 Uhr soll wieder eine Feyer auf dem neuen Friedhofe, bestehend in Gesängen und Ansprache, abgehalten werden, nach dem die vorjährige Feyer großen Anklang bei der Gemeinde gefunden hat. Die Gesänge werden vom Kirchengesang ausgeführt werden.

— Großenhain. Ein Einwohner von Bauba übergab am Dienstag auf hiesiger Berlinerstraße nach Beendigung des Ferkelmarktes seinem 14-jährigen Lehrling W. einen Handwagen mit zwei Ferkeln mit dem Auftrage, den Wagen mit den Ferkeln nach Hause, also nach Bauba, zu fahren. Bis Mittwoch früh war aber der Lehrling mit Wagen und Ferkeln noch nicht eingetroffen. Nicht unangenehm berücht war am gestrigen Morgen ein Eisenbahnbeamter, der sich